



Segnende Hände der Kohanim auf einem Grabstein in Baisingen

[Eingangsseite](#)

[Aktuelle Informationen](#)

[Jahrestagungen von Alemannia Judaica](#)

[Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft](#)

[Jüdische Friedhöfe](#)

[\(Frühere und bestehende\) Synagogen](#)

[Übersicht: Jüdische Kulturdenkmale in der Region](#)

[Bestehende jüdische Gemeinden in der Region](#)

[Jüdische Museen](#)

[FORSCHUNGSPROJEKTE](#)

[Literatur und Presseartikel](#)

[Adressliste](#)

[Digitale Postkarten](#)

[Links](#)

[zurück zur Übersicht "Synagogen in der Region"](#)
[zurück zur Übersicht "Synagogen in Hessen"](#)
[Zu den "Synagogen im Kreis Offenbach"](#)

Seligenstadt (Kreis Offenbach) Jüdische Geschichte / Synagoge

Übersicht:

- [Zur Geschichte der jüdischen Gemeinde](#)
- [Berichte aus der Geschichte der jüdischen Gemeinde](#)
 - [Aus der Geschichte der jüdischen Lehrer und der Schule](#)
 - [Aus dem jüdischen Gemeindeleben](#)
 - [Berichte zu einzelnen Personen aus der Gemeinde](#)
 - [Anzeigen jüdischer Gewerbebetriebe und Privatpersonen](#)
- [Zur Geschichte der Synagoge](#)
- [Fotos / Darstellungen](#)
- [Erinnerungsarbeit vor Ort - Hinweis auf Themenstadtführung](#)
- [Links und Literatur](#)

Zur Geschichte der jüdischen Gemeinde ([english version](#))

In Seligenstadt bestand eine jüdische Gemeinde bis 1942. Bereits im **Mittelalter** lebten Juden in der zum Mainzer Oberstift gehörenden Stadt: erstmals werden sie in der **zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts** genannt. Gemeinsam mit den Juden von [Dieburg](#) und [Aschaffenburg](#) bezahlten sie ihre Steuern an den Erzbischof von Mainz. Jüdischen Familien gehörten einige Häuser in der Stadt; auch eine Synagoge wird genannt. Namentlich erfährt man u.a. von Mozyt von Seligenstadt (1337 in Frankfurt) sowie Fide und Gerhuse von Seligenstadt (1340 und 1347 in Frankfurter Gerichtsbüchern anlässlich von Darlehensgeschäften eingetragen). Die **Verfolgung in der Pestzeit 1348-49** traf auch die jüdische Gemeinde in Seligenstadt. Der **1360** in Frankfurt genannte Simon von Seligenstadt dürfte ein Überlebender der Katastrophe gewesen sein: er war einer der sieben Begründer der neuen jüdischen Gemeinde in Frankfurt nach der Pestzeit. Seit 1373 oder spätestens seit 1378 lebten Juden wieder in der Stadt. In Frankfurter Büchern sind in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts und der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts mehrere Juden aus Seligenstadt verzeichnet. **1391** wird mit Kalonymos von Seligenstadt ein Gelehrter der Gemeinde genannt. In

der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts wird mehrfach eine "Judengasse" erwähnt, die bereits vor der Mitte des 14. Jahrhunderts existierte. **1429** wurden zahlreiche Juden des Erzstiftes zwecks Steuererpressung verhaftet, darunter auch einige aus Seligenstadt. Bis **1469** konnten Juden in der Stadt leben, dann wurden sie aus der Stadt ausgewiesen.

Zu einer vorübergehenden Ansiedlung kam es **nach der Zeit des Dreißigjährigen Krieges** (1649) und wiederum seit dem **18. Jahrhundert**: **1754** wurden zehn jüdische Familien in der Stadt gezählt.

Im **19. Jahrhundert** entwickelte sich die **Zahl der jüdischen Einwohner** wie folgt: 1828 121 jüdische Einwohner (4,6 % von insgesamt 2.624 Einwohnern), 1861 218 (6,5 % von 3.345), 1871 244, **1880 289 (8,0 % von 3.628)**, 1900 227 (5,5 % von 4.135), 1910 196 (4,9 % von 4.911). Die jüdischen Haushaltsvorsteher waren als Kaufleute, Viehhändler und Händler mit Getreide und Landesprodukten tätig. Einige besaßen Ladengeschäfte (Textilwaren, Schuhe, Eisenwaren, Leder u.a.m.). Es gab auch jüdische Handwerke (Schuster, Tapezierer, Bäcker und Metzger).

An **Einrichtungen** bestanden eine Synagoge (s.u.), eine Schule (bis 1866 israelitische Elementarschule, danach Religionsschule), ein rituelles Bad (in der Kleinen Rathausgasse, Haus wurde im Zuge der Altstadtanierung abgerissen) und ein [Friedhof](#). Zur Besorgung religiöser Aufgaben der Gemeinde war ein Lehrer angestellt, der zugleich als Vorbeter und Schochet fungierte. Bis zur Aufhebung der Elementarschule 1866 war als Lehrer Seligmann Steinberger tätig. Als Religionslehrer wird um 1848 Samuel Bacharach genannt. Über mehrere Jahrzehnte prägte das jüdische Gemeindeleben der Lehrer Moses Hamburger, der 1867 nach Seligenstadt kam und bis 1926 als Religionslehrer, Vorbeter und Schochet wirkte. Besondere Verdienste erwarb es sich beim Aufbau und der Leitung des Synagogenchores. 1930 bis 1935 unterrichtete Lehrer M. Levison. Die Gemeinde gehörte zum Rabbinat Offenbach am Main.

Im **Krieg 1870-71** fiel aus der jüdischen Gemeinde Daniel Lilie; im **Ersten Weltkrieg** fielen Sally Bacharach und Ludwig Götz, dazu Benno Baer, Fr. Bender und Fritz Marx.

Um 1924, als zur Gemeinde etwa 160 Personen gehörten (2,7 % von insgesamt etwa 6.000 Einwohnern), waren die Gemeindevorsteher Hermann Frank, Samuel Marx, Julius Bär und Adolf (Abraham) Stein (letzterer war bereit seit 1903 Gemeindevorsteher). Als Lehrer und Kantor war weiterhin Moses Hamburger tätig (bis 1926), als (ehrenamtliche) Synagogendiener Gustav Lilie und August Raisch, als Rechner J. Burkhardt. Die Religionsschule der jüdischen Gemeinde besuchten damals 22 Kinder. An jüdischen **Vereinen** bestanden die *Armenkasse*, der *Israelitische Krankenverein* (gegründet um 1850; 1924 unter Leitung von Hermann Frank, 1932 als

Krankenkassenverein der Israelitischen Gemeinde genannt, 1932 Leitung August Bender; Zweck und Arbeitsgebiet: Krankenunterstützung, 1932 25 Mitglieder), der *Israelitische Bestattungsverein Chewroth* (gegründet 1866; 1924 unter Leitung von Wolf Meyer, 1932 unter Leitung von Adolf Meyer, Zweck und Arbeitsgebiet: Unterstützung Hilfsbedürftiger, Bestattungswesen, 1932 40 Mitglieder), der *Israelitische Frauenverein* (gegründet 1925, 1932 unter Leitung von Olga Frank; Zweck und Arbeitsgebiet: Unterstützung hilfsbedürftiger Frauen, Krankenpflege) sowie eine *Ortsgruppe des Central-Vereins* (1924 unter Leitung von Adolf Stein). **1932** waren die Gemeindevorsteher Adolf (Abraham) Stein (1. Vors.), Adolf Meyer (2. Vors.), Julius Bär (3. Vors.) sowie Samuel Marx und Isaak Östreich. Als Lehrer, Kantor und Schochet war seit 1930 der bereits genannte M. Levison angestellt. Als weiteres Amt in der Gemeinde hatte Adolf Meyer die Friedhofsaufsicht inne. 1932 besuchten die *Israelitische Kinderschule* (unter Leitung von Lehrer M. Levison) 20 Kinder.

1933 lebten noch 146 jüdische Personen in Seligenstadt. In den folgenden Jahren ist ein Teil von ihnen auf Grund der Folgen des wirtschaftlichen Boykotts, der zunehmenden Entrechtung und der Repressalien weggezogen beziehungsweise ausgewandert, u.a. auch Lehrer Levison, der Seligenstadt 1935 verließ (siehe Bericht unten). Insgesamt sind etwa 25 Personen nach Nordamerika, vier nach Südamerika (Argentinien) emigriert, drei nach England und eine Person nach Holland. Viele andere verzogen innerhalb von Deutschland. Beim **Novemberpogrom 1938** wurde die Synagoge angezündet, jüdische Bürger wurden teilweise schwer misshandelt. So wurden zehn jüdische Einwohner (Abraham Stein, Karl Mayer, Willi Bär, Siegfried Hainebach, Julius Bacharach, Justin Lilie aus Seligenstadt sowie Siegfried Rosenthal aus [Klein-Krotzenburg](#) und Martin Rollmann aus Hainstadt unter Hieben und Schlägen ins Gefängnis im Klosterhof getrieben, anschließend von der Gestapo in das KZ Buchenwald gebracht. Im Mai **1939** wurden noch 77 jüdische Einwohner gezählt. 1941 wussten die noch in der Stadt lebenden jüdischen Menschen in "**Judenhäusern**" zusammenziehen: Haus Östreich (Schafgasse 4), Haus Klöpfer (Kleine Maingasse 4), Haus Hamburger (Steinheimer Straße 16), Haus Hainebach (Gartenstraße 1). Vor Beginn der Deportationen lebten noch etwa 45 jüdische Personen in der Stadt. Am 11. September 1942 wurden die Einwohner der "Judenhäusern" auf Lastwagen verfrachtet und über Sammelstellen in das KZ Theresienstadt verbracht.

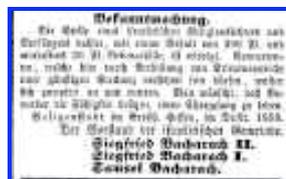
Von den in Seligenstadt geborenen und/oder längere Zeit am Ort wohnhaften jüdischen Personen sind **in der NS-Zeit umgekommen** (Angaben nach den Listen von [Yad Vashem, Jerusalem](#) und den Angaben des "Gedenkbuches - Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945")): Elsa Adler geb. Bär (1888), Rosa Arnstein geb. Kleeblatt (1872), Gustav Bacharach (1898), Heinrich Bacharach (1889), Isaac Bacharach (1873), Isaak Bacharach (1854), Johanna Bacharach geb. Goldschmidt (1868), Johanna Bacharach geb. Adler (1889), Julius Bacharach (1901), Ludwig Bacharach (1892), Margot Bacharach (1924), Moritz Bacharach (1888), Sophie Beck geb. Kleeblatt (1874), August Bender (1878), Benedikt (Benno) Bender (1878), Bernhard Bender (1876), Antonie Blum geb. Kleeblatt (1874), Betty Burbach geb. Jonas (1878), Heinrich Frank (1880), Fanny (Franziska) Goldberg geb. Lilien (1869), Jenny (Johanette) Grünbaum (1870), Julie Guthorn geb. Kleeblatt (1874), Emma Hainebach (18744), Isidor Hainebach (1877), Ludwig Hainebach (1874), Mathilde Amalie Hainebach geb. Bendorf (1879), Siegfried Hainebach (1915), Emma Hamburger (1888), Jenny Hamburger (1886), Julius Hamburger (1906), Paula Hamburger (1881), Johanna Hofmann (1899), Edith Jaffé (1925), Friedrich Jaffé (1888), Mathilde Jaffé geb. Bacharach (1893), Friedrich Jaffé (1882), Betty Joseph geb. Hofmann (1896), Lina

Kesten geb. Hamburger (1879), Fritz Jacob Kleeblatt (1924), Heinrich Kleeblatt (1877), Herbert Kleeblatt (1930), Clementine (Klemi) Kleeblatt geb. Marx (1892), Mina Kleeblatt geb. Selig (1890), Nathan Kleeblatt (1881), Samuel (Sally) Kleeblatt (1880), Selma Korn geb. Schlächter (1901), Hertha Lilie Kupfermann (1919), Jenny Kurzmann geb. Reis (1887), Bertha Lilie (1872), Henriette Lilie geb. Michels (1865), Hermann Lilie (1877), Justin Lilie (1920), Karoline Lilie geb. Stern (1883), Herta Lilien (1919), Settchen Lilien geb. Simon (1877), Friedel Löb geb. Reis (1890), Mina Lötz geb. Meyer (1863), Regina Mainzer geb. Bacharach (1856), Helene Marx geb. Bacharach (1868), Jakob May (1872), Adolf Mayer (1867), Anna Mayer geb. Sontheimer (1876), Hermann Mayer (1870), Jettchen Mayer geb. Rapp (1868), Karl Heinrich Mayer (1897), Karl Heinrich Mayer (1904), Margot Mayer (1932), Minna Meyer geb. Heimann (1872), Hannchen Moses geb. Lilie (1870), Klara Nassauer geb. Östreich (1882), Selma Neuhaus geb. Simons (1886), Katharina (Kätchen) Neumann geb. Bacharach (1854), Isaak Östreich (1880), Jeanette (Jenny) Östreich (1878), Kurt Ferdinand Östreich (1923), Lina Östreich (1887), Manfred Östreich (1926), Ruth Östreich (1932), Bertha Rosenthal geb. Loeb (1876), Hildegard Rudawer (1923), Blanka Salomon (1924), Clotilde Salomon geb. Bender (1874), Sally Salomon (1886), Sidonia Salomon geb. Oppenheimer (1893), Rosa Schloss (1891), Sara Schloss (1878), Wilhelm Simon (1888), Helene Simons geb. Baer (1887), Mathilde Simons geb. Bacharach (1862), Abraham Stein (1863), Emmy Stein (1934), Erna Frida Erika Stein geb. Wolff (1905), Hans Julius Joachim Stein (1931), Lothar Stein (1833), Sofie Stein geb. Rosenthal (1866), Julie Stern geb. Bender (1883), Walter Stern (1921), Lina Sternheimer geb. Mayer (1874), Sofie Strohmberg (1880), Irene Thoma geb. Bär (1899), Clara Treidel geb. Bender (1875), Paula Vogel geb. Stein (1891), Manfred Vyth (1934), Margot Vyth (1934), Adele Waller geb. Schönberg (1874), Calinka Waller geb. Kleeblatt (1884), Hedwig Weinberg geb. Hainebach (1919).

Nach 1945 kehrten zwei ehemalige Mitglieder der jüdischen Gemeinde nach Seligenstadt zurück: Isaak und Sally Hamburger, die 1954 beziehungsweise 1965 hier verstorben und im jüdischen [Friedhof](#) beigesetzt wurden.

Berichte aus der Geschichte der jüdischen Gemeinde

Aus der Geschichte der jüdischen Lehrer und der Schule
[Ausschreibungen der Stelle des Religionslehrers / Vorbeters / Schochet 1858 / 1859 / 1862 sowie eines zweiten Vorbeters zu den hohen Feiertagen 1900](#)



Anzeige in der "Allgemeinen Zeitung des Judentums" vom 20. Dezember 1858:

"Bekanntmachung. Die Stelle eines israelitischen Religionslehrers und Vorsängers dahier, mit einem Gehalt

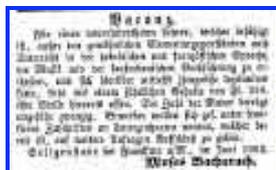
von 300 Gulden und mindestens 30 Gulden Nebengefälle, ist erledigt. Konkurrenten, welche hier durch Erteilung von Privatunterricht einer günstigen Stellung versichert sein dürfen, wollen sich portofrei an uns wenden. Man wünscht, dass Bewerber die Fähigkeit besitzen, einen Chorgesang zu leiten. Seligenstadt im Großherzogtum Hessen, im Dezember 1858.

Der Vorstand der israelitischen Gemeinde. **Siegfried Bacharach II. Siegfried Bacharach I. Samuel**

Bacharach."



Anzeige in der "Allgemeinen Zeitung des Judentums" vom 1. Januar 1859: derselbe Text wie oben.



Anzeige in der "Allgemeinen Zeitung des Judentums" vom 1. Juli 1862: "Vakanz. Für einen unverheirateten Lehrer, welcher befähigt ist, außer den gewöhnlichen Elementargegenständen

auch Unterricht in der hebräischen und französischen Sprache, der Musik und der kaufmännischen Buchführung zu erteilen, und sich hierüber mittelst Zeugnisse legitimieren kann, steht mit einem jährlichen Gehalte von Gulden 350 eine Stelle hierorts offen. Die Zahl der Kinder beträgt ungefähr zwanzig. Bewerber wollen sich gefälligst unter frankierten Zuschriften an Unterzeichneten wenden, welcher bereit ist, auf weitere Anfragen Aufschluss zu geben.

Seligenstadt bei Frankfurt am Main, im Juni 1862. **Moses Bacharach."**



Anzeige in der Zeitschrift "Der Israelit" vom 30. Juli 1900: "Bekanntmachung. Die israelitische Gemeinde zu Seligenstadt, Rabbinat Offenbach am Main, sucht für die herannahenden hohen Festtage einen zweiten Vorbeter mit hübscher Stimme. Bewerber wollen ihre Ansprüche an den unterzeichneten Vorstand einsenden.

Seligenstadt (Hessen), 25. Juli (1900).
Der Vorstand: Markus Mayer."

Probleme mit der politischen Gemeinde im Blick auf Leistungen für den israelitischen Religionsunterricht (1877)



Artikel in der Zeitschrift "Der Israelit" vom 11. Juli 1877: "Darmstadt, 2. Juli (1877). Wie die ,N.H.V.-Bl.' Mitteilen, hat der großherzogliche Verwaltungs-Gerichtshof dahier in höchster Instanz ein Urteil erlassen, welches zwei Prinzipien-Fragen entschied und deshalb in doppelten Beziehung von präjudizieller Bedeutung ist. Der Fall, um den es sich handelte, ist kurz folgender: Die israelitische Religionsgemeinde zu Seligenstadt hatte die politische Gemeinde daselbst auf Leistung eines Beitrags zu den Kosten des israelitischen Religions-Unterrichts,

Jahre’).“

Lehrer Grünebaum sucht einen Chordirigenten für die hohen Feiertage (1925)



Anzeige in der Zeitschrift "Der Israelit" vom 13. August 1925: "Chordirigent für hohe Feiertage gesucht.

Offerten mit Ansprüchen an Lehrer Grünebaum, Seligenstadt, Hessen."

Zum 90. Geburtstag von Lehrer Moses Hamburger (1935)



Artikel in der Zeitschrift "Der Israelit" vom 17. Januar 1935: "Seligenstadt in Hessen, 13. Januar (1935). An diesem

Schabbat Paraschat Beschalach

(Schabbat mit der Toralesung

Beschalach) begeht der Senior der jüdischen Lehrer Deutschlands, Herr Lehrer i.R. Moses Hamburger, in vollkommener Gesundheit und geistiger Regsamkeit seinen 90. Geburtstag. Er war einst Schüler des alten Würzburger Raw, Rabbi Seligmann Bär Bamberger - *das Andenken an den Gerechten ist zum Segen* - und wurde von diesem ob seines jüdischen Wissens schon mit 13 Jahren mit dem *Chawer*-Titel beehrt. 1867 kam der Jubilar als Chasen (Vorsänger) und Lehrer nach Seligenstadt, wo er sich ganz besonders große Verdienste um den Synagogenchor erworben hatte. Sein prächtiges stimmliches Organ war bekannt. Sein Chasonus (Vorsingen) hat sich unverlierbar in seiner *Gemeinde* eingebürgert. Seine Schiurim (Lernstunden) begeisterten seine Zuhörer. Seit 1926 lebte er im wohl verdienten Ruhestand. Möge es ihm vergönnt sein, noch lange Jahre im Kreise seiner Lieben verweilen zu dürfen. (*Alles Gute*) bis 120 Jahre."

Lehrer M. Levison verabschiedet sich aus der Gemeinde (1935)



Artikel in der Zeitschrift "Der Israelit" vom 6. Juni 1935: "Seligenstadt in Hessen, 28. Mai (1935).

Am Schabbat, den 27. April (1935) verabschiedete sich Lehrer Levisohn nach fünfjähriger Tätigkeit von seiner Gemeinde in einer Abschiedspredigt, die allen zu Herzen ging. Der erste Vorstand, A. Stein, dankte dem Scheidenden insbesondere für die viele geleistete unbezahlte Arbeit, die er zur Erhaltung des Gemeindelebens vollbrachte."

Aus dem jüdischen Gemeindeleben Antijüdischer Vorfall (1857)



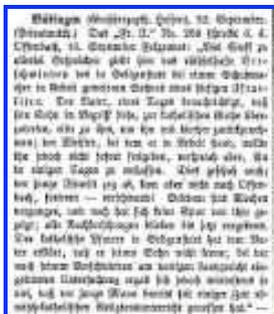
Artikel in der Zeitschrift "Jeschurun" vom



November 1857: "**Seligenstadt**, 15. Oktober (1857). Anfangs dieses Monats wurde ein hier wohnender junger Handelsmann in der Nähe Aschaffenburgs, auf dem Wege nach dem Dorfe Leider, von drei mit Knitteln bewaffneten Burschen angegriffen und bis an den unweit

davon entfernt fließenden Mainfluss verfolgt. Dasselbst angekommen, musste derselbe, um sich zu retten, sich in den Fluss stürzen; er erreichte schwimmend das jenseitige Ufer. Obgleich seine Verfolger ihm während der Tour über den Main Steine nachwarfen, so wurde er dennoch nicht verletzt. Als Beweggrund dieser Tat kann nach genau eingezogenen Erkundigungen Folgendes angegeben werden: An diesem Abend wurde ein in Aschaffenburg wohnender Schneidergeselle, der mit einer Bäuerin von Leider ein Verhältnis unterhält, auf dem Wege zu diesem Rendezvous von diesen Burschen geprügelt und schwer verletzt. Dem diesen Burschen nach dieser Tat zufällig begegnenden jungen Manne sollten auch gelegentlich eine Portion Prügel zugeteilt werden, und zwar nur aus dem Grunde, weil er ein Jude sei. Die Täter erzählten einige Tage danach, dass sie einen Juden verfolgt und in den Main gesprengt hätten. In Folge dieser Äußerungen wurde eine Untersuchung eingeleitet und die Täter inhaftiert. (F.J.)."

Über das rätselhafte Verschwinden eines jüdischen Jungen (1862)



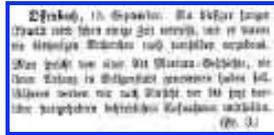
Artikel in der "Allgemeinen Zeitung des Judentums" vom 7. Oktober 1862:

"**Büdingen**, 22. September (1862). Das ‚Fr.J.‘ No. 260 schreibt in der Ausgabe Offenbach, 16. September Folgendes: ‚Viel Stoff zu allerlei Gesprächen gibt hier das rätselhafte Verschwinden des in Seligenstadt bei einem Schuhmacher in

Arbeit gewesenen Sohnes eines hiesigen Israeliten. Der Vater, eines Tages benachrichtigt, dass sein Sohn im begriff stehe, zur katholischen Kirche überzutreten, eilte zu ihm, um ihn mit hierher zurückzunehmen; der Meister, bei dem er in Arbeit stand, wollte ihn jedoch nicht sofort freigeben, versprach aber, ihn in einigen Tagen zu entlassen. Dies geschah auch; der junge Israelit zog ab, kam aber nicht nach Offenbach, sondern - verschwand! Seitdem sind Wochen vergangen, und noch hat sich keine Spur von ihm gezeigt; alle Nachforschungen blieben bis jetzt vergebens. Der katholische Pfarrer in Seligenstadt hat dem Vater erklärt, dass er seinen Sohn nicht kenne; bei der nach seinem Verschwinden am dortigen Landgericht eingeleiteten Untersuchung ergab sich jedoch mindestens so viel, dass der junge Mann bereits seit einiger Zeit römisch-katholischen Religionsunterricht

genossen hat.'

Über das rätselhafte Verschwinden eines jüdischen Jungen - aus Offenbach berichtet (1862)



Artikel in der "Allgemeinen Zeitung des Judentums" vom 30. September 1862: "Offenbach, 13. September (1862). Ein hiesiger junger Israelit wird schon einige

Zeit vermisst, und es waren die bisherigen Recherchen nach demselben vergebens. Man spricht von einer Art Mortara-Geschichte, die ihren Anfang in **Seligenstadt** genommen haben soll. Näheres werden wir nach Einsicht der bis jetzt darüber stattgehabten behördlichen Aufnahmen mitteilen. (Fr. J.)."

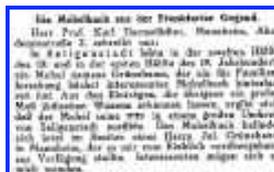
Stadtbrand zerstört mehrere jüdische Häuser (1903)



Artikel im "Frankfurter Israelitischen Familienblatt" vom 10. Juli 1903:

"**Seligenstadt.** Bei dem furchtbaren Brand, der gestern in unserem Städtchen verheerend wirkte, sind auch Gebäulichkeiten folgender jüdischer Bürger mehr oder weniger abgebrannt: Abraham Bacharach 5. (Scheuer und Nebengebäude). Metzger Abraham Bacharach 4. (Scheuer und Stallung). Pferdehändler Leopold Meyer (Scheuer, Stallung, Nebenbauten). Kaufmann Adolf Stein (Scheuer und Stallung)."

Berichte über einzelne Personen aus der jüdischen Gemeinde Über den Mohel (Beschneider) Grünebaum und sein Mohelbuch (Ende 18. / Anfang 19. Jahrhundert)



Artikel in der Zeitschrift "Der Israelit" vom 12. September 1935: "Ein Mohelbuch aus der Frankfurter Gegend. Herr Prof. Karl Darmstädter, Mannheim, Akademiestraße 3, schreibt uns: In

Seligenstadt lebte in der zweiten Hälfte des 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein Mohel (Beschneider) namens Grünebaum, der ein für Familienforschung höchst interessantes Mohelbuch hinterlassen hat. Aus den Einträgen, die übrigens ein großes Maß jüdischen Wissens erkennen lassen, ergibt

sich, dass der Mohel seine Mizwa (Gebot, Auftrag) in einem großen Umkreis von Seligenstadt ausübte. Das Mohelbuch befindet sich jetzt im Besitze eines Herrn Julius Grünebaum in Mannheim, der es mir zum Einblick vorübergehend zur Verfügung stellte. Interessenten mögen sich an mich wenden."

David Singer wird zum Bürgermeister gewählt (1903)

Anmerkung: es ist unklar, wieso die "Allgemeine Zeitung des Judentums" von dieser Wahl berichtet, da David Singer kein Mitglied der jüdischen Gemeinde war.



Meldung in der "Allgemeinen Zeitung des Judentums" vom 22. Mai 1903: "In

Seligenstadt (Hessen) wurde Herr David Singer mit 351 Stimmen zum Bürgermeister gewählt".



Meldung im "Frankfurter Israelitischen Familienblatt" vom 15. Mai 1903:

"**Seligenstadt** (Hessen). Unser Glaubensgenosse, Herr David Singer, ist mit 351 Stimmen zum Bürgermeister der hiesigen Stadt gewählt worden."

Hermann Frank wird zum Mitglied der Handelskammer gewählt (1903)



Meldung im "Frankfurter Israelitischen Familienblatt" vom 12. Juni 1903:

"**Seligenstadt in Hessen**. Herr Hermann Frank ist mit großer Stimmenmehrheit zum Mitgliede der Handelskammer gewählt worden."

Silberne Hochzeit von Hermann Frank und seiner Frau (1904)



Artikel in der Zeitschrift "Der Israelit" vom 17. Februar 1904: "**Seligenstadt**,

13. Februar (1904). Der israelitische Verein 'Harmonie' hielt am letzten Donnerstag Abend anlässlich der silbernen Hochzeitsfeier des Herr Hermann Frank und dessen Ehefrau einen Familienabend im Saale des Gasthauses 'Zum Riesen' ab, an dem nicht allein die ganze hiesige israelitische Gemeinde, sondern auch viele Freunde der Gefeierten teilnahmen. Zu Beginn der schönen Feier begrüßte Herr

Lehrer Hamburger die Erschienenen in einer herzlichen Ansprache, in der Redner Herr Frank für die umsichtige Tätigkeit als Präsident des Vereins, sowie der ganzen Familie dankte. Die schwungvolle Rede gipfelte in einem Hoch auf die Familie Frank. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit überreichte Herr Julius Baer im Namen des Vereins dem gefeierten Präsidenten eine bronzene Statue mit dem Wunsche, dass Herrn Frank eine noch recht lange Tätigkeit im Verein beschieden sein möge. Mit Worten des Dankes nahm Herr Frank das hübsche Geschenk an. Herr Rabbiner Dr. Goldschmidt aus Offenbach hob die Verdienste des Herrn Frank als Präsident des Vereins und als Vorstandsmitglied der israelitischen Religionsgemeinde hervor. Stets den Frieden in der Gemeinde zu suchen und zu erhalten, waren die vornehmsten Aufgaben, die sich der Jubilar mit Unterstützung seiner lieben Frau als Ziel steckte. Redner brachte außer seinen persönlichen Glückwünschen auch diejenigen des Rabbinats. Sichtliche bewegt dankte Herr Frank für die ihm und seiner Frau dargebrachten Ovationen mit dem Wunsche, dass der Verein 'Harmonie' blühen und gedeihen möge. Die in der allerschönsten Weise verlaufene Feier war durchwürzt mit verschiedenen Musikstücken, Tischliedern und Couplets. Die Teilnehmer freuten sich allgemein über die vorzüglich arrangierte Veranstaltung, sowie der harmonischen Zusammenarbeit der Vereinsmitglieder und zollte man dem Vorstand des Vereins ungeteiltes Lob."

Zum Tod von Vorsteher Hermann Frank (1925)



Artikel in der Zeitschrift "Der Israelit" vom 19. März 1925: "Seligenstadt, 12. März (1925). Am *Erew Schabbat Kodäsch Tezawe* wurde der langjährige Vorstand unserer Gemeinde, Hermann Frank unter großer Beteiligung zur *Beisetzung* getragen. Unter den verschiedenen

Trauerrednern hob Herr Rabbiner Dr. Dienemann die wahre Frömmigkeit des Heimgegangenen hervor. Im Namen der Stadt Seligenstadt widmete Bürgermeister Singer dem 75jährigen *Verstorbenen* Worte der Anerkennung und des Dankes für seine treue Mitarbeit am Gedeihen der Stadt. Im Namen der jüdischen Gemeinde und des Vorstandes derselben sprach das Vorstandsmitglied Herr Julius Bär und verlieh dem unersetzlichen Verluste, den der Heimgang des beinahe 30 Jahre mit Rat und Tat im Vorstande tätigen Mannes bedeutet, Ausdruck. Im Namen der Handwerkskammer Offenbach sprach von den vier Vertretern Herr Böhm den Leidtragenden und der jüdischen Gemeinde sein

herzlichstes Beileid aus. Zum Schluss sprach noch Herr Lehrer Grünbaum im Namen des Synagogenchors und pries die unermüdliche Mitarbeit des Verewigten beim Aufbau desselben. Mit dem Bewusstsein, einen tugendhaften, frommen und bescheidenen Mann zu Grabe getragen zu haben, verließen wir den *Friedhof. Seine Seele sei eingebunden in den Bund des Lebens.* V.G."

Zum Tod von Samuel Marx (1929)



Artikel in der Zeitschrift "Der Israelit" vom 11. April 1929: **"Seligenstadt, 7. April (1929).** Ein treues Mitglied der Gemeinde und des Vorstandes, einem Führer von Güte und Umsicht, verlor

unsere Gemeinde mit Samuel Marx, den wir dieser Tage zu Grabe trugen. Marx gehörte noch zu den Einzelnen, die das jüdische Gemeinwesen mit treuen Händen zusammenhalten. Er fehlte bei keinem Gottesdienst und war stets darauf bedacht, dass die alten Traditionen in Synagoge und Gemeinde voll beachtet werden. Die Beerdigung wies eine überaus große Beteiligung auch vonseiten der nichtjüdischen Bevölkerung und aus der Umgegend auf. Neben Herrn Bezirksrabbiner Dr. Dienemann, Offenbach, widmete auch Herr Lehrer Grünbaum dem Heimgegangenen Worte des Gedenkens und hob seine Bedeutung für die Gemeinde hervor. Im Namen des Vorstandes stattete Herr Julius Bär heißen Dank ab. *Seine Seele sei eingebunden in den Bund des Lebens.*"



Anzeige in der Zeitschrift "Der Israelit" vom 11. April 1929: **"Nachruf.** Am 31. März 1929 verschied Herr **Samuel Marx** - *das Andenken an den Gerechten ist zum Segen.*

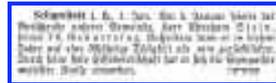
Der Heimgegangene gehörte ca. 39 Jahre unserem Vorstande an und hat während dieser Zeit eine segensreiche Tätigkeit zum Wohle unserer Gemeinde entfaltet. In seiner klugen und gütigen Art, durchdrungen von tiefer Religiosität, war er dem Vorstande treuer Berater und Freund. Sein Ableben bedeutet für Vorstand und Gemeinde einen unersetzlichen Verlust.

Wir werden sein Andenken, das in seinen guten Werken fortlebt, stets in großen Ehren zu halten wissen. *Das Andenken an den Gerechten ist zum Segen!*

Seligenstadt, 4. April 1929.

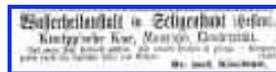
Der Vorstand der israelitischen Religionsgemeinde. A. Stein."

70. Geburtstag des Gemeindevorstehers Abraham Stein (1933)



Artikel in der Zeitschrift "Der Israelit" vom 5. Januar 1933: "Seligenstadt in Hessen, 1. Januar (1933). Am 5. Januar feierte der Vorsitzende unserer Gemeinde, Herr Abraham Stein, seinen 70. Geburtstag. Außerdem kann er in diesem Jahre auf eine 30jährige Tätigkeit als Gemeindevorsitzender zurückblicken. Durch seine stete Hilfsbereitschaft hat er sich die Sympathie weitester Kreise erworben. *(Alles Gute) bis 120 Jahre!*"

Anzeigen jüdischer Gewerbebetriebe und Privatpersonen Anzeige von Dr. Kleeblatt für die Wasserheilanstalt in Seligenstadt (1890)



Anzeige in der Zeitschrift "Der Israelit" vom 13. Oktober 1890:

"Wasserheilanstalt in Seligenstadt (Hessen). Kneipp'sche Kur, Massage, Elektrizität. Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Für rituelle Pension ist gesorgt. - Prospekte gratis durch den ärztlichen Leiter und Besitzer: Dr. med. Kleeblatt."



Anzeige in der Zeitschrift "Der Israelit" vom 20. Oktober 1890: "Dr. Kleeblatt's Wasser-Heilanstalt in Seligenstadt (Hessen).

In der neu errichteten und mit allen Anforderungen der Neuzeit versehenen Anstalt wird die viel bewährte

Kneipp'sche Wasserkur in vollstem Maßstabe ausgeführt unter der Leitung des Bade-Arzt Dr. med. Kleeblatt. Die Anstalt liegt südöstlich von der Stadt, in der Nähe großer Wiesenkomplexe und herrlicher Laub und Nadelwälder, die Gelegenheit zu lohnenden Spaziergängen bieten. Außerdem gewähren schöne, dicht am Main hinziehende Alleeen und schattige, mit Ruhebänken versehene Anlagen angenehmen Aufenthalt im Freien. Weiter sind noch die prachtvollen Ausflüge in den Spessart und das Freigericht besonders hervorzuheben. Als Aufenthalt für Sommerfrischler und Rekonvaleszenten eignet sich Seligenstadt in jeder Beziehung. Die Heilanstalt, die das ganze Jahr hindurch geöffnet ist, ist mit Dampfheizung versehen. Es finden chronische Kranke der verschiedensten Art, mit Ausnahme von Geistesgestörten und mit ansteckenden, oder das

Badepublikum belästigenden Krankheiten Behafteten das ganze Jahr hindurch Aufnahme und sorgfältige, individualisierende ärztliche Behandlung. Außer der Wasserkur werden besonders Diät- und Milchkuren durchgeführt. Auch werden Massage und Elektrizität bei geeigneten Fällen in den Bereich der Therapie gezogen."

Bäckerei zu verkaufen (1897)



Anzeige in der Zeitschrift "Der Israelit" vom 30. Dezember 1897: "Eine altrenommierte Bäckerei, verbunden mit einer Mehl- und Landesproduktenhandlung in Seligenstadt, Hessen, woselbst circa 60 jüdische Familien wohnen, ist zu

verkaufen. Nähere Auskunft erteilen

S. Goldschmidt, Seligenstadt (Hessen), J. L. Rappolt, Friedberg (Hessen)."

M. Lange sucht eine Haushaltshilfe (1900)



Anzeige in der Zeitschrift "Der Israelit" vom 8. November 1900: "Ein streng religiöses Mädchen gesucht, das etwas kochen kann und Hausarbeit versteht. Kindermädchen ist im Hause. Meldungen mit Gehaltsansprüchen an M. Lange,

Emaillierwerk, Seligenstadt in Hessen."

Lehrlingssuche des Manufaktur- und Möbelgeschäftes A. Stein (1900)



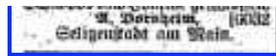
Anzeige in der Zeitschrift "Der Israelit" vom 11. Juni 1900: "Für mein Samstags und Feiertage geschlossenes Manufaktur- und Möbelgeschäft suche ich per sofort einen Lehrling, bei freier Kost und Logis.

A. Stein, Seligenstadt, Hessen."

Mitarbersuche der Brot- und Feinbäckerei A. Bornheim (1902 / 1904)



Anzeige in der Zeitschrift "Der Israelit" vom 18. August 1902: "Ordentlicher



Junge,

der die Brot- und Feinbäckerei erlernen will, kann eintreten. Schabbos und Jomtof (Feiertag) geschlossen.

A. Bornheim, Seligenstadt am Main."



Anzeige in der Zeitschrift "Der Israelit" vom 30. Mai 1904: "**Tüchtigen Gesellen** sucht

A. Bornheim, Brot- und Feinbäckerei, Seligenstadt (Hessen)."

Zur Geschichte der Synagoge

Bereits im **Mittelalter** gab es eine Synagoge, die seit 1293 mehrfach genannt wird. Wo sie stand, ist nicht bekannt, vermutlich im Bereich der damaligen "Judengasse".

Erst im **18. Jahrhundert** war wieder eine Synagoge vorhanden (1740 erwähnt). Dabei dürfte es sich um die "alte" Synagoge handeln, die bis zur Fertigstellung einer neuen Synagoge 1871/72 Zentrum des jüdischen Gemeindelebens war.

Eine **neue Synagoge** wurde nach den im Jahr 1868 gezeichneten Bauplänen auf einem 70 mal 45 m großen Grundstück an der Frankfurter Straße erstellt. Die Synagoge wurde 1872 eingeweiht.

Beim **Novemberpogrom 1938** wurde die Synagoge durch Brand zerstört und später abgebrochen.

Ein **Gedenkstein** wurde auf dem Synagogenplatz **1965** aufgestellt mit der Text: "Mahnmal zum Andenken an die Synagoge, die am 9. Nov. 1938 zerstört wurde". **2007/08** wurde der Synagogenplatz neu gerichtet. Dabei wurden die Fundamente der Synagoge aufgefunden und in die Neugestaltung des Synagogenplatzes einbezogen. Gleichfalls aufgefunden wurden bei der Aushebung von Kabelgräben auf dem Grundstück römische Funde. Bereits 2007 wurden einige Fassadenteile der Synagoge geborgen. Sie werden in dem wieder entdeckten Kellerraum ausgestellt.

Zur Konzeption der Neugestaltung [Artikel aus Offenbach-Post online](#) vom 30. Juli 2008: **Eine Glasabdeckung für den Kellerraum Arbeiten zur Verwandlung des Synagogenplatzes in ein Mahnmal sind weit vorangeschritten - Festakt am Denkmalstag**

Seligenstadt (paw/mho) - Die Arbeiten zur Verwandlung des Seligenstädter Synagogenplatzes an der Ecke Frankfurter Straße und Grabenstraße in ein Mahnmal und Bodendenkmal sind weit vorangeschritten. "Die freigelegten Fundamente des jüdischen Gotteshauses haben wir mit Bruchsteinen aufgemauert, da auf diese Weise die Umrisse des in der Pogromnacht im November 1938 niedergebrannten Gebäudes für die Öffentlichkeit besser zur Geltung kommen", beschreibt Thomas Laube, AG Stadtbild, die aktuelle Situation. Die Steine stammen vom städtischen Bauhof und sind dort über mehrere Jahre hinweg gesammelt worden. "Bei der Freilegung und Sicherung der Grundmauern sind wir auf mehrere Fragmente des Stufengiebels gestoßen, die geborgen werden konnten. Dort haben wir noch nach 70 Jahren verkohlte Holzreste und Brandspuren festgestellt", so Thomas Laube weiter. Die Steinreste sollen im ehemaligen Kellerraum auf kleine Fundamente gesetzt und in den Nachtstunden angestrahlt werden. "Wir planen eine Glasabdeckung zu installieren, damit der etwa zwölf Quadratmeter große, nach oben offene Raum, eingesehen werden kann", kündigt er an. Entfernt oder versetzt wurden die Straßenschilder und die Elektrokästen. Die Telefonzelle wird durch eine moderne, schlanke Telefonsäule ersetzt. Der Vorplatz bekommt eine Kiesdecke. Außerdem sind Zugänge von der Frankfurter und Grabenstraße zur Abrundung des Ensembles sowie Ruhebänke vorgesehen. Die Mauer hat eine Rahmenfunktion, lässt im Innern die Intention gut erkennen. Der Platz selbst hat durch die Baumaßnahmen seine Eigenständigkeit wiedergewonnen. Die Einweihung ist im Zuge eines Festaktes am Tag des "Offenen Denkmals" am 14. September vorgesehen. Der Denkmalstag unter dem Motto "Archäologie und Bodendenkmäler" sei ein willkommene Gelegenheit, die Gedenkstätte der Öffentlichkeit zu übergeben, sagt Laube. Bis dahin dürfte auch die Frage des Namensgebung geklärt sein: Während die FDP-Fraktion "Platz der ehemaligen Synagoge" vorschlägt, spricht sich die SPD für "Synagogenplatz" aus. Der Bitte von Augenzeugen, aus dem früheren Seligenstädter Synagogenplatz an der Frankfurter Straße eine würdige Gedenkstätte zu machen, kamen Stadt, Kirchengemeinden und Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit am 11. November 2005 in einer Gedenkstunde an die Pogromnacht von 1938 nach. Mit der Grundsteinlegung für eine niedrige Mauer, die den Grundriss des damals zerstörten Gotteshauses darstellt, starteten Bürgermeisterin Dagmar B. Nonn-Adams, die Pfarrerinnen Leonie Krauß-Buck und Regina Westphal sowie Pfarrer Dieter Ludwig das Vorhaben. Das Projekt Synagogenplatz soll mit Hilfe von Sponsoren stufenweise umgesetzt werden. Das Gotteshaus, 1938 Raub der Flammen, soll mit seinem modifizierten Grundriss als Mahnmal die Umgebung prägen, Sitzbänke sollen zum Verweilen einladen.

Presseartikel mit Berichten zur Einweihung des "Synagogenplatzes" am 14. September 2008 (erhalten von Thomas

Laube, Seligenstadt)
Bitte Artikel zum Lesen anklicken



Artikel in der
"Frankfurter
Allgemeinen"
(Rhein/Main)
vom 15.
September
2008 mit der
Überschrift:
"Lücke in der
Stadtgeschichte
geschlossen.
Nach 70 Jahren
wird am
Synagogenplatz
gezeigt, wo
einst das
Bethaus stand."



Artikel in der
"Offenbach Post
(www.op-online.de) vom
15. September
2008 mit der
Überschrift: "Die
würdige
Gestaltung eines
Mahnmal".
Seligenstadt:
Synagogenplatz
eingeweiht".



Oben Artikel aus dem "Main-Echo"
vom 16. September 2008; Bild
rechts (Foto Karin Klemt) mit dem
Untertext: "Rund 200 Menschen
erlebten am Denkmaltag die
Einweihung der Gedenkstätte auf
dem Seligenstädter
Synagogenplatz mit. An die
Bedeutung der Örtlichkeit
erinnerten Bürgermeisterin
Dagmar Nonn-Adams, Ex-
Ministerin Ruth Wagner und
Thomas Laube (von rechts) als
Kopf der AG Stadtbild"



Adressen/Standorte der Synagogen:

alte Synagoge: in einer Hofreite in der Großen Chorgasse (heute Salzgasse);

neue Synagoge (1871-/72): Frankfurter Straße/Ecke Grabenstraße

Fotos

(Quelle für historische Fotos: Stadtarchiv Seligenstadt und Landschaftsmuseum Seligenstadt, teilweise veröffentlicht, u.a. bei Arnsberg Bilder S. 187 und Encyclopedia of Jewish Life II,1159; Scans wurden freundlicherweise von Thomas Laube, Seligenstadt zur Verfügung gestellt; neuere Fotos: Hahn, Aufnahmedatum 20.4.2008 beziehungsweise 3.8.2008)

Die "Judengasse" des
Spätmittelalters



Auf ergänzenden Schildern zur

heutigen Straßenbezeichnung in der Altstadt von Seligenstadt wird an die frühere "Judengasse erinnert



Historische Fotos der neuen Synagoge (1872)



Außenansichten von der Frankfurter Straße zu verschiedenen Jahreszeiten



Ansicht der Synagoge von Westen mit dem Eingangsportal und den Gebotstafeln auf dem Giebel



Innenansicht der Synagoge bei geöffnetem Toraschrein



Innenansicht der Synagoge bei geschlossenem Toraschrein



Plan des Synagogengrundstückes - unterzeichnet am 8. November 1938



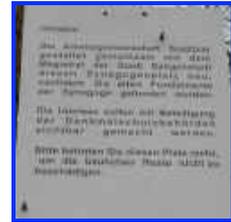
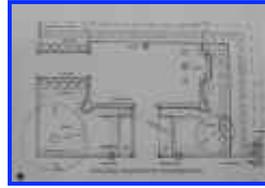
Historische Karte von Seligenstadt mit Ausschnittsvergrößerung (Synagoge)



Der Synagogenbrand am 10. November 1938



**Der Synagogenplatz wird neu gestaltet
(2007/2008)
(Fotos vom 20.4.2008)**



Hinweistafel und Plan mit dem Text: " Hinweis: Die Arbeitsgemeinschaft Stadtbild gestaltet gemeinsam mit dem Magistrat der Stadt Seligenstadt diesen Synagogenplatz neu, nachdem die alten Fundamente der Synagoge gefunden wurden".



Eingangstor zum Synagogenplatz



Blick auf die Fundamente der Synagoge



Ausgrabungen im Eingangsbereich zur Synagoge



Denkmal / Obelisk mit Inschrift: "Die Bürger der Stadt Seligenstadt gedenken ihrer jüdischen Mitbürger, welche durch die nationalsozialistische Gewaltherrschaft in den Jahren 1933-1945 ermordet oder in den Tod getrieben wurden."

**Stand der Arbeiten
Anfang August 2008**
(Fotos: Hahn,
3.8.2008)



Blick über das Grundstück der
ehemaligen Synagoge mit den Resten
der Umfassungsmauern



Ausgrabungen im
Eingangsbereich



**Die Arbeiten vor dem
Abschluss**
(Fotos: Thomas Laube,
Seligenstadt,
4.9.2008)



**Ehemalige jüdische
Häuser /
Gewerbebetriebe und
"Stolpersteine" (seit
2007 wurden in der
Stadt 43 Stolpersteine
verlegt)**



Haus der Familie
Salomon in der
Freihofstraße
(Kaufhaus Mittl)



Erinnerungen an
Sidonia Salomon
geb. Oppenheimer
(1893), Ellen
Salomon (1920) und
Blanka Salomon

(1924)



Haus der Familie Kleeblatt in der Aschaffener Straße



Erinnerung an Sally Kleeblatt (1880) und Clementine Kleeblatt geb. Marx (1892)



Haus der Familie Hainebach in der Aschaffener Straße



Erinnerung an Ludwig Hainebach (1874) und Laura Hainebach geb. Reiss (1888)



Hinweistafel: Haus Bacharach - Frankfurter Strasse 14 - renoviert 1993



Haus Bacharach



Erinnerung an Helene Marx geb. Bacharach (1868) und Hermann Bacharach (1870)

Erinnerungsarbeit vor Ort - Hinweis auf Themenstadtführung "Auf jüdischen Spuren in Seligenstadt"

Auf jüdischen Spuren in Seligenstadt (Mitteilung der Stadt Seligenstadt vom 2.4.2008): "Mit einer neuen Themenstadtführung macht Seligenstadt in diesen Tagen auf sich aufmerksam: "Auf jüdischen Spuren in

Seligenstadt" bewegt sich unsere langjährige, hoch engagierte und kenntnisreiche Stadtführerin Gisela Meutzner, wenn sie ab dem 13. April 2008 jeden zweiten Sonntag im Monat ein interessiertes Publikum durch unsere Stadt führt", kündigt Bürgermeisterin Dagmar B. Nonn-Adams die neue Attraktion aus dem Bereich Touristik an.

Seligenstadt war bis Mitte der 30er Jahre auch die Heimat vieler jüdischer Bürger. Ihre Häuser erzählen noch ihre Geschichte und erinnern - nicht zuletzt auch mit Stolpersteinen - an ihre tragischen Schicksale, an ihre Ausgrenzung, Verfolgung, Vertreibung und Ermordung. "Die Stadtführung, die jeweils um 11.00 Uhr am jüdischen Friedhof in der Einhardstraße beginnt und an der sich gerade in der Neugestaltung befindlichen Gedenkstätte "Synagogenplatz" vorbeiführt, nimmt sich auch der Aufarbeitung der Geschichte der jüdischen Mitbürger in Seligenstadt vom Mittelalter bis zur Neuzeit an", erläutert die Bürgermeisterin. Der Preis der Führung beträgt 10 € für Erwachsene und 5 € für Jugendliche und junge Erwachsene in der Ausbildung. Eine vorherige Anmeldung bei der Tourist-Info unter der Telefonnummer 06182/87177 ist erforderlich. Die Teilnehmerzahl ist auf mindestens zehn und maximal 25 Personen begrenzt. Individuelle Führungstermine können selbstverständlich in der Tourist Info vereinbart werden. Die erste Führung fand am Sonntag 13. April 2008 um 11.00 Uhr statt. Folgende weiteren Termine waren beziehungsweise sind geplant:

Sonntag, 11. Mai 2008 - Sonntag, 8. Juni 2008 - Sonntag, 13. Juli 2008 - Sonntag, 10. August 2008 - Sonntag, 14. September 2008 - Sonntag, 12. Oktober 2008 - Sonntag, 9. November 2008 - Sonntag, 14. Dezember 2008
Weitere Termine für 2009 unter der angegebenen Nummer von Tourist-Info erfragen.

Links und Literatur

Links:

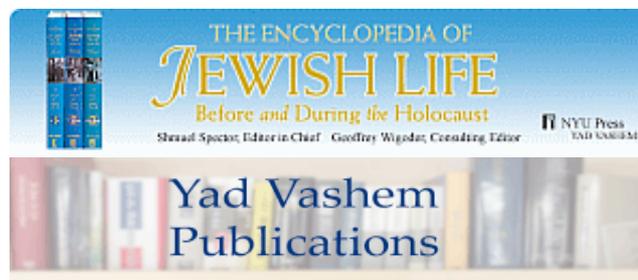
- [Website der Stadt Seligenstadt](#)
- Zur [Seite über den jüdischen Friedhof in Seligenstadt](#) (interner Link)
- [Seite der Merianschule Seligenstadt zu Stolpersteinen in](#)

[Seligenstadt](#)

- [Artikel im "Main-Netz" zur Stolpersteinverlegung im April 2008 in Seligenstadt](#)

Literatur:

- **Germania Judaica** II,2 S. 760-761; III,2 S. 1362-1365.
- **Paul Arnsberg**: Die jüdischen Gemeinden in Hessen. Anfang - Untergang - Neubeginn. 1971. Bd. II S. 246-249.
- **ders.**: Die jüdischen Gemeinden in Hessen. Bilder - Dokumente. S. 187.
- **Marcellin P. Spahn**: Zur Geschichte der Seligenstädter Juden. Aus Dokumenten und Berichten. Hrsg. vom Magistrat der Stadt Seligenstadt. 1986.
- Keine Artikel (da nach 1945 nichts mehr von der Synagoge vorhanden bei) **Thea Altaras**: Synagogen in Hessen. Was geschah seit 1945? 1988 und
- **Studienkreis Deutscher Widerstand** (Hg.): Heimatgeschichtlicher Wegweiser zu Stätten des Widerstandes und der Verfolgung 1933-1945. Hessen I Regierungsbezirk Darmstadt. 1995 S. 288-289.
- **Pinkas Hakehillot**: Encyclopedia of Jewish Communities from their foundation till after the Holocaust. Germany Volume III: Hesse - Hesse-Nassau - Frankfurt. Hg. von Yad Vashem 1992 (hebräisch) S. 213-215.
- **Dietrich Fichtner**: "...und wollten so gerne bleiben. Ein Rundgang zu den Häusern der Seligenstädter Juden".



Article from "The Encyclopedia of Jewish life Before and During the Holocaust".

First published in 2001 by [NEW YORK UNIVERSITY PRESS](#); Copyright © 2001 by [Yad Vashem Jerusalem, Israel](#).

Seligenstadt Hesse. Nominally protected by the Archbishop of Mainz, Jews fell victim to the Black Death persecutions of 1348-49. The Jews were banished in 1470 and only returned after the Thirty Years War (1618-48). Though no longer confined to the Jewish quarter (*Judengasse*) during the 18th century, they met with civil and commercial discrimination. Numbering 121 (over 4 % of the total) in 1828, the community dedicated a new synagogue in 1872. The community was affiliated with the Offenbach rabbinate and grew to 289 (8 %) in 1880. By then Jews had entered the professions

and were taking an interest in civic affairs and developing their own cultural life. Moses Hamburger, their veteran religious leader (1868-1930), was a noted musician and choir director. The Jewish population had shrunk to 146 when Nazi persecution began in April 1933. The synagogue was burned down on *Kristallnacht* (9-10 November 1938) and Karl Nover, the former burgomaster, later risked his own life by smuggling food to 'non-Aryans.' By 1942, 980 Jews had left Seligenstadt, 47 emigrating (mostly to the United States); at least 56 perished in the Holocaust.



vorherige Synagoge zur ersten Synagoge nächste Synagoge
diese Links sind noch nicht aktiviert

Senden Sie E-Mail mit Fragen oder Kommentaren zu dieser Website an Alemannia Judaica (E-Mail-Adresse auf der [Eingangsseite](#))
Copyright © 2003 Alemannia Judaica - Arbeitsgemeinschaft für die Erforschung der Geschichte der Juden im süddeutschen und angrenzenden Raum
Stand: 23. Mai 2009